

Zeichnen – Reden – Eine qualitativ-empirische Studie zu den Formen sprachlicher Artikulation im Kontext individueller künstlerischer Prozessbegleitung

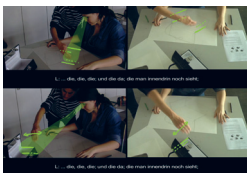
Abstract In den Künsten stellt die individuelle Prozessbegleitung einen zentralen Aspekt von Lehren und Lernen dar. Sie ist bestimmt durch das Handeln und Zeigen und nicht minder durch den Dialog. Ziel der Studie ist es, die Interdependenz von sprachlichen Äusserungen, Gesten und Handlungen zu beschreiben und deren komplexe Wechselwirkungen aufzuzeigen.

Dabei gilt es jene Momente zu identifizieren, wo sich in Rede und Gegenrede und den damit einhergehenden performativen Aktivitäten ein Arbeitsverständnis (eine Problemstellung / eine Intention) verändert. Wie das Geäusserte sich im Gezeichneten manifestiert – in welcher Weise der Dialog den gestalterischen Prozess beeinflusst, fördert oder hemmt – wird erst in fortgesetzter Arbeit erkennbar. Situierd am Gymnasium verbindet das Projekt Ansätze konstruktivistischer Lehr-Lerntheorie mit aktueller bildnerischer Praxis.

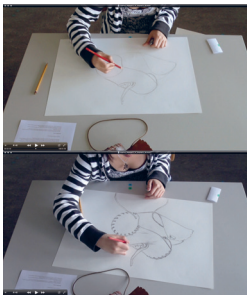
In the arts, individual process tutoring is a core aspect of teaching and learning. It is determined by doing and showing, but no less by verbal exchange. The goal of this study is to describe the interdependence of these modalities and to demonstrate the complex reciprocal relations in the drawing process between communicative and solitary work phases. By observing statements and replies, we wish to identify those moments in which what is said is manifested in what is drawn. Only by means of comparing actions in speech and image can we observe the extent to which dialogue influences the creative process of drawing and either stimulates or hinders visual thought and visual action. Being situated in a high school, this project combines aspects of constructivist teaching and learning theory with current practice.



Im Dialog: Reden – Zeigen, Piloterhebung in Zürich, 2012. (Bild: Nadia Bader)



Im Dialog: Zeigen – Reden, Videostills aus zwei Kameraperspektiven, Zeichnen nach Anschauung, 2012. (Bild: Nadia Bader)



Im Prozess: Videostills, Fall 3, Zeichnen nach Anschauung, 2012. (Bild: Simone Haug)

Einführung

Reden über Zeichnen heisst, einen Wechsel von der Artikulation im Medium zu einer Artikulation über das Medium vollziehen. Während sich im Beschreiben des Entstandenen der Akzent vom Produktiven zum Reflexiven verschiebt, antizipiert das Sprechen über Intendiertes oder Imaginiertes das noch Ausstehende. Im Hin und Her zwischen Sichtbarem und Sagbarem versuchen Lehrende und Lernende ihre Wahrnehmung zu präzisieren und sich über Perzepte und Bildideen zu verständigen.

Konzeption

Ausgehend von der schulischen Wirklichkeit – der Zielstufe von StudienabgängerInnen des MA Art Education – wird die individuelle Begleitung zeichnerischer Prozesse beobachtet. Zwei kontrastierende Aufgaben bilden den Untersuchungsrahmen: ein auf Anschauung ausgerichtetes Naturstudium einerseits, und eine aus der Vorstellung realisierte Arbeit andererseits. Während die auf äussere Erscheinungen bezogene Wahrnehmung Zeichnen als Erkundung des Sehens begreift, bleibt das imaginative Zeichnen ohne objektivierbare Instanz. Diesen ungleichen Prozessen des Sichtbarwerdens und Sichtbarmachens und den damit verbundenen ko-konstruktiven Lehr-Lernarrangements gilt unsere Aufmerksamkeit. Dabei wird das in der Zeichnung Realisierte nicht allein als Ausdruck individueller Leistung begriffen, sondern auch als Ergebnis eines Interaktionsprozesses, an dem beide – Lehrende und Lernende – Anteil haben.

Methoden

Videoaufzeichnungen bilden die Basis einer mehrperspektivisch angelegten Studie. Als Forschungsinstrument genutzt, registriert die bewegliche Handkamera den mit dem Sprechen über Bilder verbundenen triangulativen Blick; ergänzt wird sie durch Standkameras, die eine lückenlose Rekonstruktion des individuellen Zeichenprozesses ermöglichen. Die Korrespondenz unterschiedlicher Aufzeichnungsformate – einschliesslich der Audioodokumentation des gesamten Unterrichtsverlaufs – schafft eine Datenlage, die es zulässt, Interaktion und bildnerische Handlung aufeinander zu beziehen.

Der in der Auswertung zur Anwendung kommende Methodenpluralismus orientiert sich an qualitativ-empirischen Methoden der Sozialforschung. Für die Aufarbeitung der Audiodaten stützen wir uns auf ein hermeneutisches Verfahren, die Sequenzanalyse nach Oevermann (Wernet 2000); für die Analyse der Einzel-Gespräche ist die von Hubert Knoblauch entwickelte Videointeraktionsanalyse (Knoblauch 2010) Referenz.

Im Forschungsprozess werden die Dialoge gewissermassen zur Schnittstelle, wo die als handlungsleitend erkannten Maximen der Lehrperson mit den im individuellen Zeichenprozess beobachtbaren Ereignissen zusammentreffen und jene in den einzelnen Fallstudien zu beschreibenden Transformationsprozesse in Gang setzen.

Ergebnisse

Aus dem Projekt resultierende Erkenntnisse werden an Fachtagungen und Forschungskongressen diskutiert und in Lehre und Weiterbildung zurückgeführt.

Projektleitung:
Ruth Kunz

Mitarbeit:
Nadia Bader
Simone Haug
Sarah Hostettler

Laufzeit:
2/2011–7/2013

Finanzierung:
Bernser Fachhochschule, BFH

Kontakt:
Hochschule der Künste Bern
Forschung
FSP Intermedialität
Fellerstrasse 11
3027 Bern

ruth.kunz@hkb.bfh.ch
www.hkb.bfh.ch/intermedialitaet

